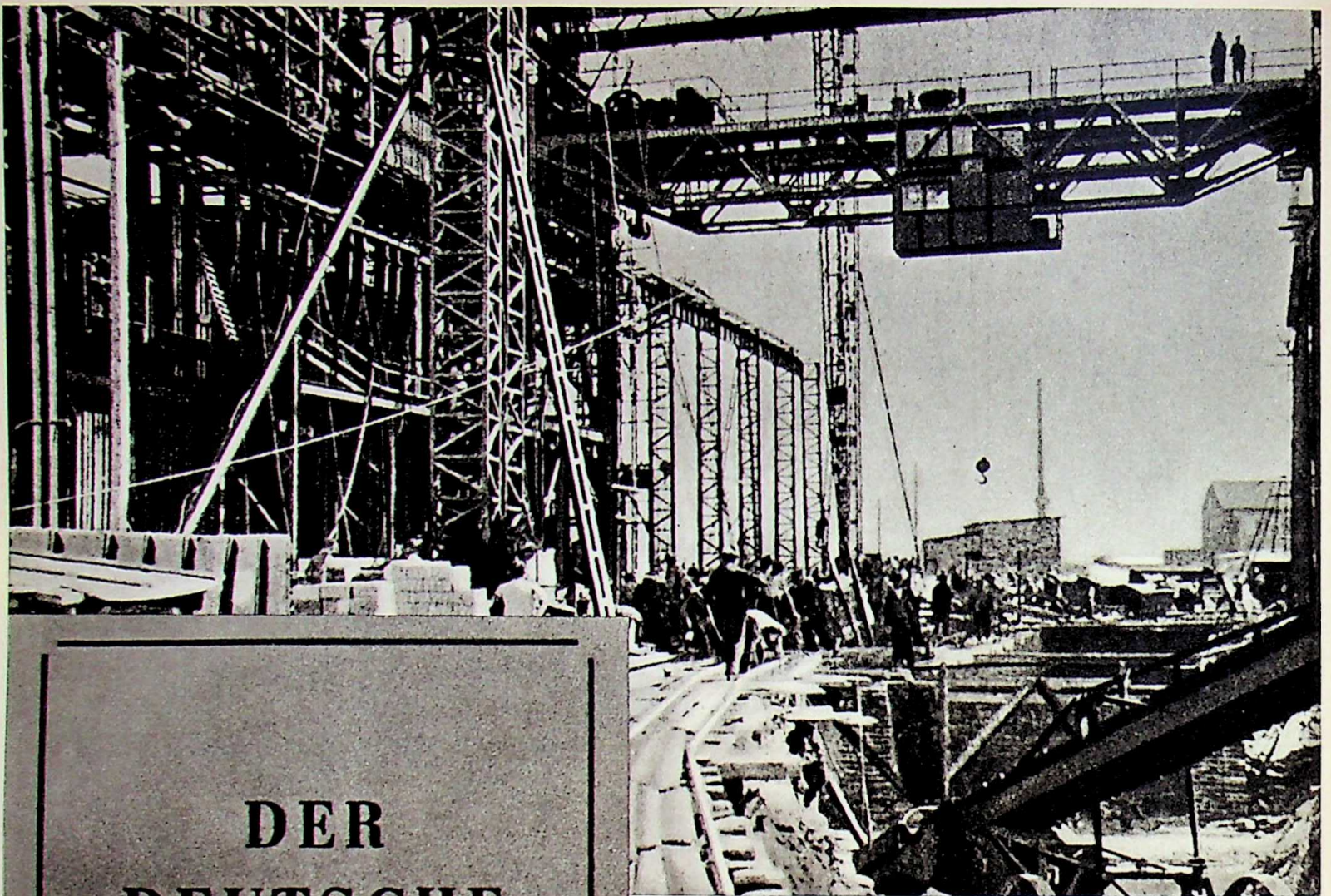


Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl, Ottomar Geschke und Max Opitz halten die Ehrenwache am Sarge Georgi Dimitroffs in Sofia am 9. Juli 1949

Möge unser deutsches Volk aus dem heroischen Kampf Georgi Dimitroffs und seinem Siege über den Faschismus lernen. Der Kampf gegen faschistische Terrorherrschaft und gegen die Organisatoren und Finanziers faschistischer Mordbanden ist von Erfolg

gekrönt, wenn die Kräfte des Friedens sich zum gemeinsamen Ziel zusammenschließen. Dimitroff, der Sieger von Leipzig, lebt als Symbol des Triumphes der werktätigen Volksmassen gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

Wilhelm Pieck



**DER
DEUTSCHE
ZWEIJAHR
PLAN
für 1949-50**

Das Stahlwerk Brandenburg – die hervorragendste Schöpfung im Zweijahrplan

Am 20. Juni 1948 wurde in Westdeutschland eine separate Währung eingeführt, am 30. Juli 1948 wurde Westdeutschland an den Marshallplan angeschlossen. So wurde der Westen unseres Vaterlandes immer mehr zur Kolonie des USA-Imperialismus. Die Werktätigen im Gebiete der heutigen Deutschen Demokratischen Republik aber vollbrachten – geleitet von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und den anderen Parteien des antifaschistischen Blocks – große Leistungen in der Überwindung der Kriegsfolgen. Am 29. und 30. Juni 1948 wurde der von Walter Ulbricht vorgelegte Zweijahrplan von der 11. Tagung des Parteivorstandes der SED beraten und angenommen. Dieser Plan half unserer Bevölkerung ohne versklavende Dollarleihen aus eigener Kraft die Not der Nachkriegsjahre zu überwinden.

Die Durchführung des Wirtschaftsplans in der sowjetischen Besatzungszone soll eine allseitige und planmäßige Verbesserung und Steigerung der Produktion in der Industrie und Landwirtschaft herbeiführen, um dadurch in erster Linie die Lebenshal-

tung des werktätigen Volkes zu verbessern, seine Ernährung und Versorgung mit den Mitteln des täglichen Bedarfs, darunter auch ausreichendem Wohnraum, zu sichern.

Wilhelm Pieck im Jahre 1948

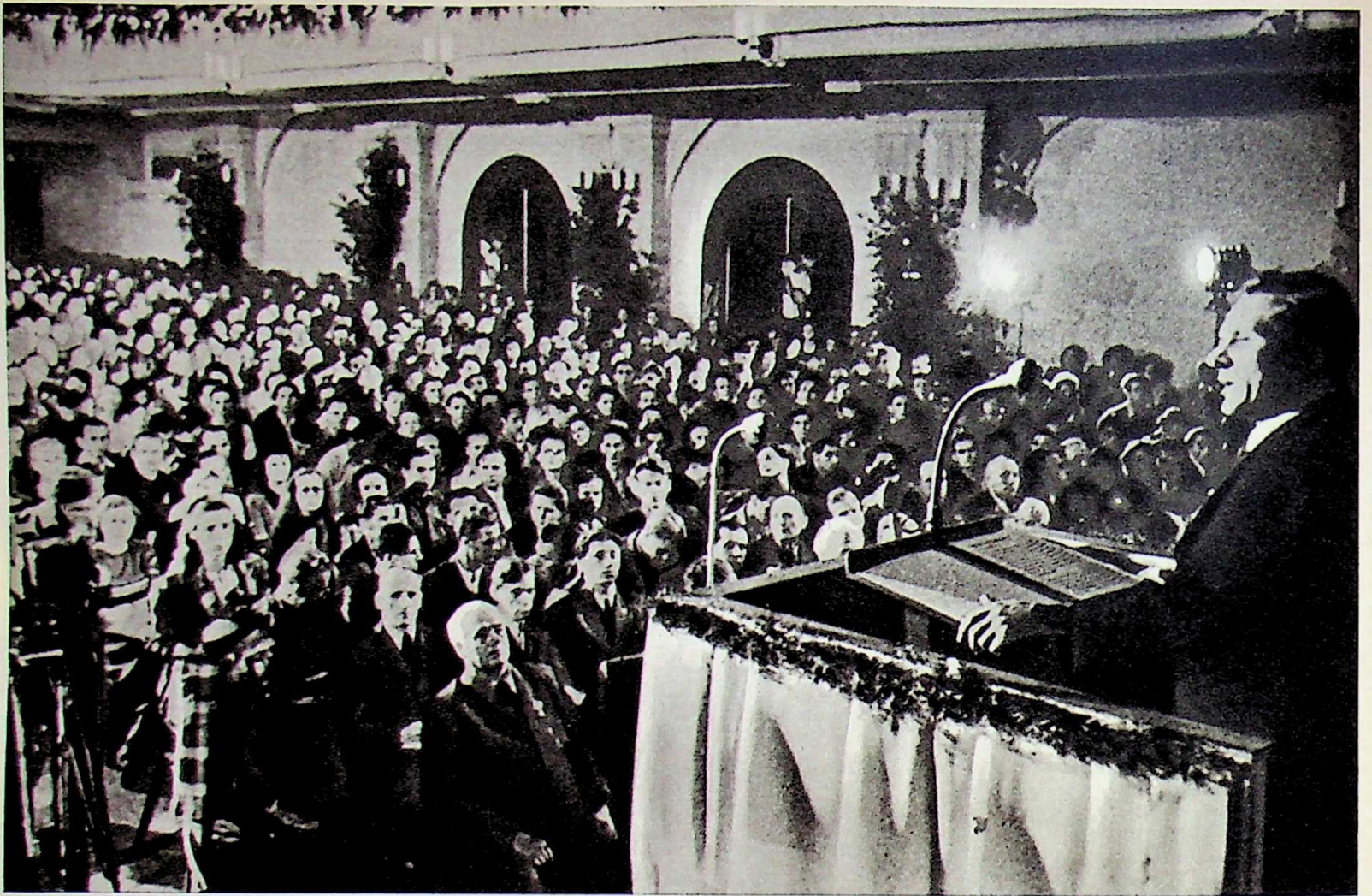


Sowjetische Traktoren zur Hilfe für die werktätigen Bauern kommen in Neuenhagen bei Berlin an

Kann die Deutschlandpolitik der Sowjetunion im Gegensatz zu der der Westmächte noch besser gekennzeichnet werden als durch die Tatsache, daß zur Verbesserung der Ernährung des deutschen Volkes nicht nur große Mengen an Getreide und Fett, sondern auch zur Verbesserung der Bodenbearbeitung in diesen Tagen 1000 Traktoren, 540 Lastkraftwagen und 10000

Tonnen Walzstahl von der Sowjetunion der deutschen Wirtschaft zur Verfügung gestellt wurden? Das kennzeichnet den sozialistischen Geist der Sowjetunion gegenüber dem imperialistischen Geist der Westmächte, die Panzer, Kanonen und Gewehre für den Krieg nach Europa liefern, wie das in Griechenland und anderen Ländern geschieht.

Wilhelm Pieck im Jahre 1949



Wilhelm Pieck auf dem 3. Parlament der FDJ in Leipzig am 1. Juni 1949. Am Rednerpult Erich Honecker.

Liebe Jungen und Mädels! Ihr wollt keinen neuen Krieg! Ihr wollt den Frieden! . . . Ihr singt vom friedlichen Aufbau, vom Wettbewerb um mehr Kohle, mehr Eisen und Brot. Ihr wollt ein anderes, ein besseres

Leben, und dieses bessere Leben soll ein friedliches Leben sein. Ihr singt das Lied der demokratischen Jugend der Welt, das alle Ländergrenzen und Ozeane überfliegt: „Freundschaft siegt, Freundschaft siegt“.

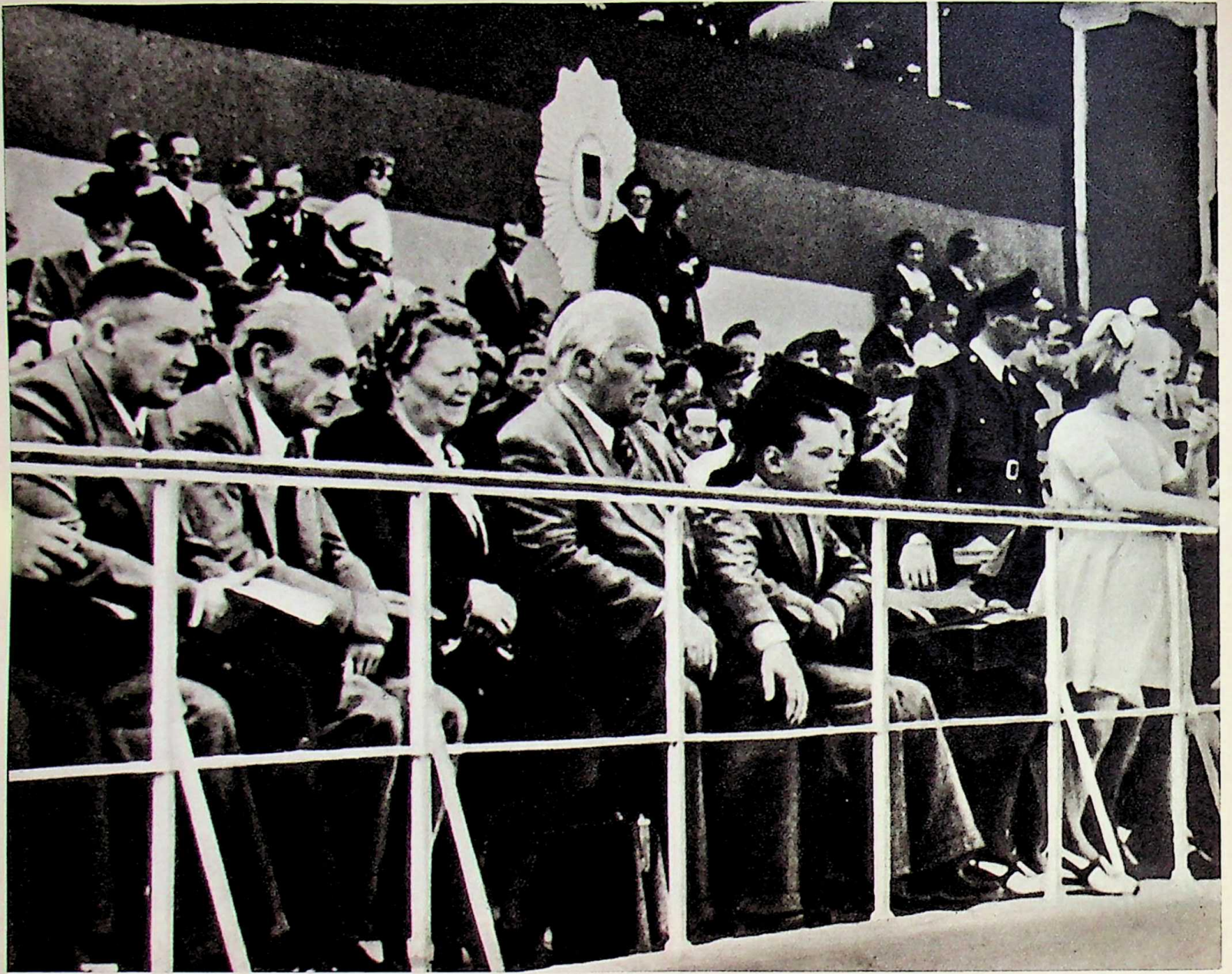
Wilhelm Pieck auf der Kundgebung des 3. Parlaments der FDJ am 5. Juni 1949



Wilhelm Pieck auf der Friedenskundgebung des Deutschen Volksrates anlässlich der Leipziger Messe am 1. September 1948

Die Vorbereitungen zu einem gewaltigen Raubzug des amerikanischen Monopolkapitals in Europa sind unverkennbar. Es ist nicht nur die Lügenhetze, die gegen die Sowjetunion unter dem Vorwand, daß sie die Welt verschlingen wolle, betrieben wird, sondern es ist das große Rüstungsprogramm und die Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht in den Ver-

einigten Staaten von Amerika; es ist die Schaffung eines Militärbündnisses der europäischen Weststaaten – England, Frankreich und der Beneluxstaaten –, dem auch der deutsche Weststaat angeschlossen werden soll, und schließlich der Churchillsche Plan der „Vereinigten Staaten von Europa“, wodurch der nächste Weltkrieg gegen die Sowjetunion vorbereitet wird. Wilhelm Pieck auf der Friedenskundgebung in Leipzig



Wilhelm Pieck mit Rosa Thälmann bei der Einweihung des Ernst-Thälmann-Stadions in Potsdam am 3. Juli 1949



Eine Stunde der Erholung im August 1949 in Göhren auf Rügen.



Wilhelm Pieck im August 1949 beim Besuch der MAS in Göhren auf Rügen

Der Landwirtschaft im Gebiet der heutigen Deutschen Demokratischen Republik wurde jede erdenkliche und mögliche Hilfe geleistet.

Zu dieser praktischen Hilfe gehört die Schaffung der Maschinenausleihstationen. Das war eine neue Einrichtung auf dem Lande. Die feindliche Propaganda hat versucht, diese Einrichtung genauso wie die Bodenreform als eine dem Bauern feindliche Maßnahme zu bezeichnen. Es hat sich inzwischen heraus-

gestellt, daß das eine von den vielen böswilligen Verleumdungen war. Die MAS haben sich bewährt und der großen Masse der werktätigen Bauern geholfen und werden auch in Zukunft die Arbeit der Bauern erleichtern und ihnen zu größeren Ernteerträgen verhelfen.

Wilhelm Pieck

Präsident der Deutschen Demokratischen Republik

In der Einheit und im Frieden liegen Leben und Zukunft unseres Volkes
begründet.

Wilhelm Pieck

Die Bildung der Provisorischen Regierung der Deutschen Demokratischen Republik ist ein Ausdruck des unerschütterlichen Willens der demokratischen Kräfte des deutschen Volkes, seine nationale Not zu überwinden und sein Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen. Die Bildung dieser Regierung ist der Ausdruck der Tatsache, daß die demokratischen Kräfte unseres Volkes nicht gewillt sind, sich mit der Spaltung unseres Vaterlandes und mit der Versklavung seiner westlichen Teile abzufinden, sondern daß sie von dem eisernen Willen beseelt sind, beharrlich den Kampf um die Wiedererlangung der Einheit Deutschlands und seiner Souveränität auf demokratischer und friedlicher Grundlage zu führen.

Aus der Regierungserklärung

des Ministerpräsidenten Otto Grotewohl vom 12. Oktober 1949

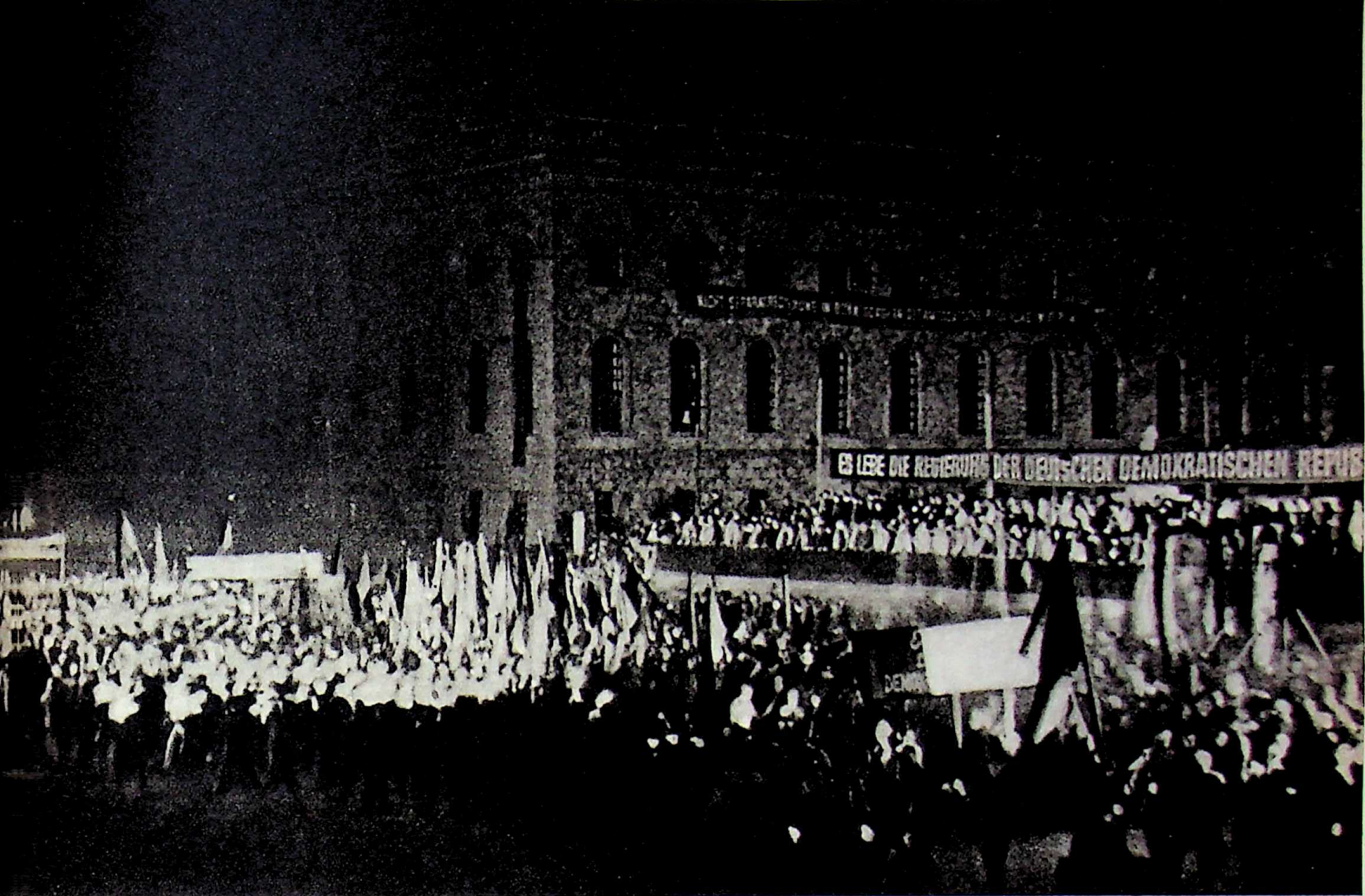


Präsident Wilhelm Pieck bei seiner Antrittsrede in der gemeinsamen Sitzung der Volks- und der Länderkammer

Wir stehen heute an der Wende der deutschen Geschichte. Dank der unermüdlichen Arbeit der besten Kräfte des deutschen Volkes und dank der großen Hilfe, die uns die Sowjetregierung erwiesen hat, unternehmen wir die ersten Schritte der staatlichen Selbstständigkeit des deutschen Volkes. Sorgen wir alle in verantwortungsbewußter, loyaler und freundschaft-

licher Zusammenarbeit dafür, daß wir uns der Größe der geschichtlichen Aufgaben gewachsen zeigen und daß wir dereinst vor dem Urteil der Geschichte bestehen können.

Aus der Antrittsrede des Präsidenten Wilhelm Pieck
am 11. Oktober 1949



Die Bevölkerung der deutschen Hauptstadt, Berlin, jubelt dem neugewählten Präsidenten zu

Lion Feuchtwanger
520 Paseo Miramar
Pacific Palisades, Calif.
Tel. Santa Monica 51402

14. Oktober 1949

Lieber, sehr verehrter Präsident Wilhelm Flick,

Erlauben Sie uns, Ihnen und dem Kanzler Otto Grotewohl unsere herzlichsten Wünsche auszusprechen. Wir brauchen Ihnen nicht zu versichern, mit welcher tiefer Teilnahme wir das Schicksal der jungen Republik unter Ihrer beider Führung verfolgen.

In aufrichtiger Verehrung

Heinrich Mann

Heinrich Mann

Lion Feuchtwanger

Lion Feuchtwanger

Telegramm

an den Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik,

Herrn Wilhelm Pieck,

und an den Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik,

Herrn Otto Grotewohl

Gestatten Sie mir, Sie und in Ihrer Person das deutsche Volk zur Gründung der Deutschen Demokratischen Republik und zu Ihrer Wahl zum Präsidenten bzw. Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik zu beglückwünschen.

Die Gründung der friedliebenden Deutschen Demokratischen Republik ist ein Wendepunkt in der Geschichte Europas. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Existenz eines friedliebenden, demokratischen Deutschlands neben dem Bestehen der friedliebenden Sowjetunion die Möglichkeit neuer Kriege in Europa ausschließt, dem Blutvergießen in Europa ein Ende macht und die Knechtung der europäischen Länder durch die Weltimperialisten unmöglich macht.

Die Erfahrung des letzten Krieges hat gezeigt, daß das deutsche und das sowjetische Volk in diesem Kriege die größten Opfer gebracht haben, daß diese beiden Völker die größten Potenzen in Europa zur Vollbringung großer Aktionen von Weltbedeutung besitzen. Wenn diese beiden Völker die Entschlossenheit an den Tag legen werden, für den Frieden mit der gleichen Anspannung ihrer Kräfte zu kämpfen, mit der sie den Krieg führten, so kann man den Frieden in Europa für gesichert halten.

Wenn Sie so den Grundstein für ein einheitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland legen, vollbringen Sie gleichzeitig ein großes Werk für ganz Europa, indem Sie ihm einen festen Frieden gewährleisten.

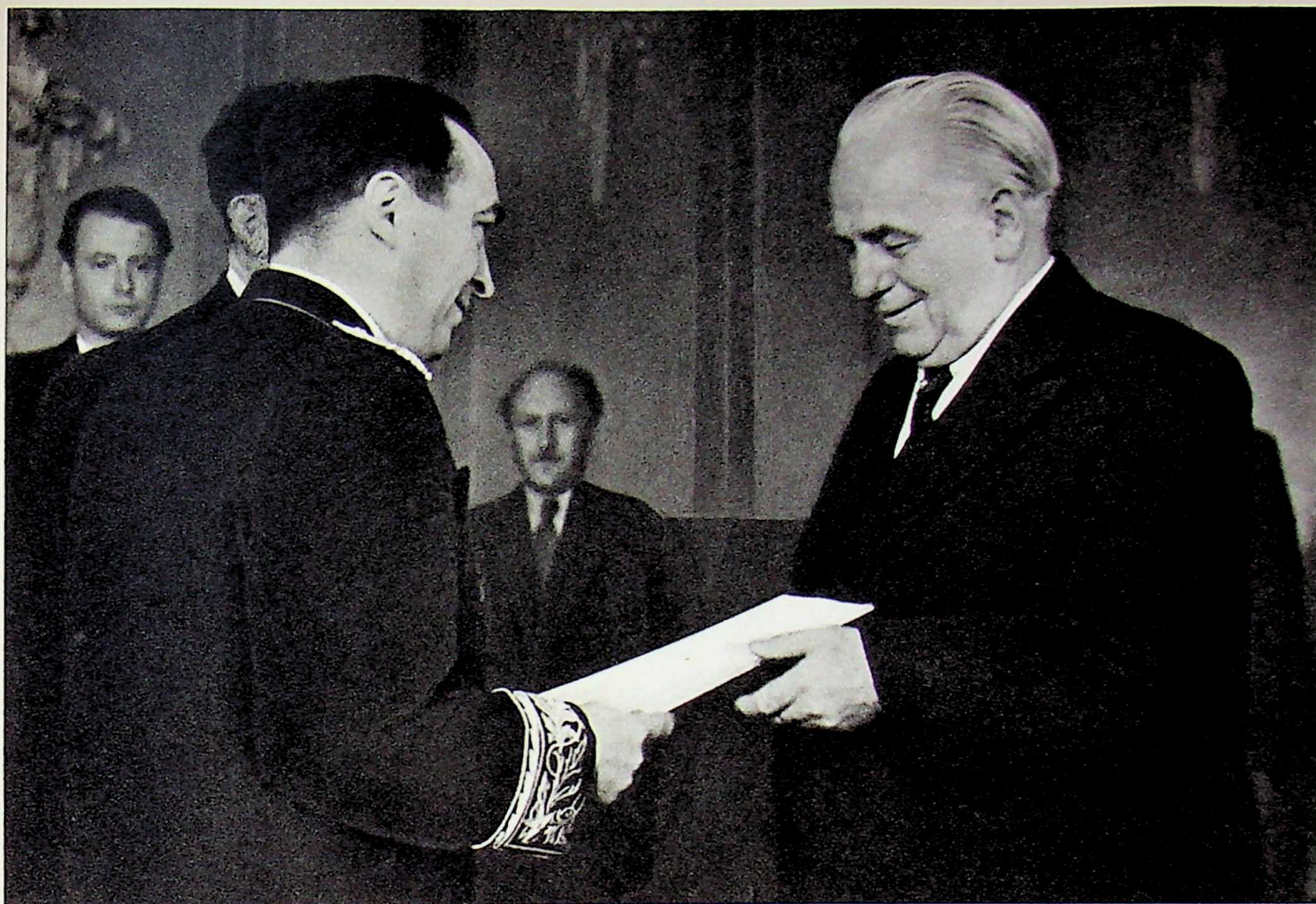
Sie können gewiß sein, daß Sie, wenn Sie diesen Weg beschreiten und den Frieden festigen, die tiefe Sympathie und aktive Unterstützung aller Völker der Welt finden werden, darunter des amerikanischen, englischen, französischen, polnischen, tschechoslowakischen, italienischen Volkes, schon gar nicht zu reden vom friedliebenden Sowjetvolk.

Ich wünsche Ihnen Erfolg auf diesem neuen, glorreichen Weg.

Es lebe und gedeihe das einheitliche, unabhängige, demokratische, friedliebende Deutschland!

13. Oktober 1949

J. Stalin



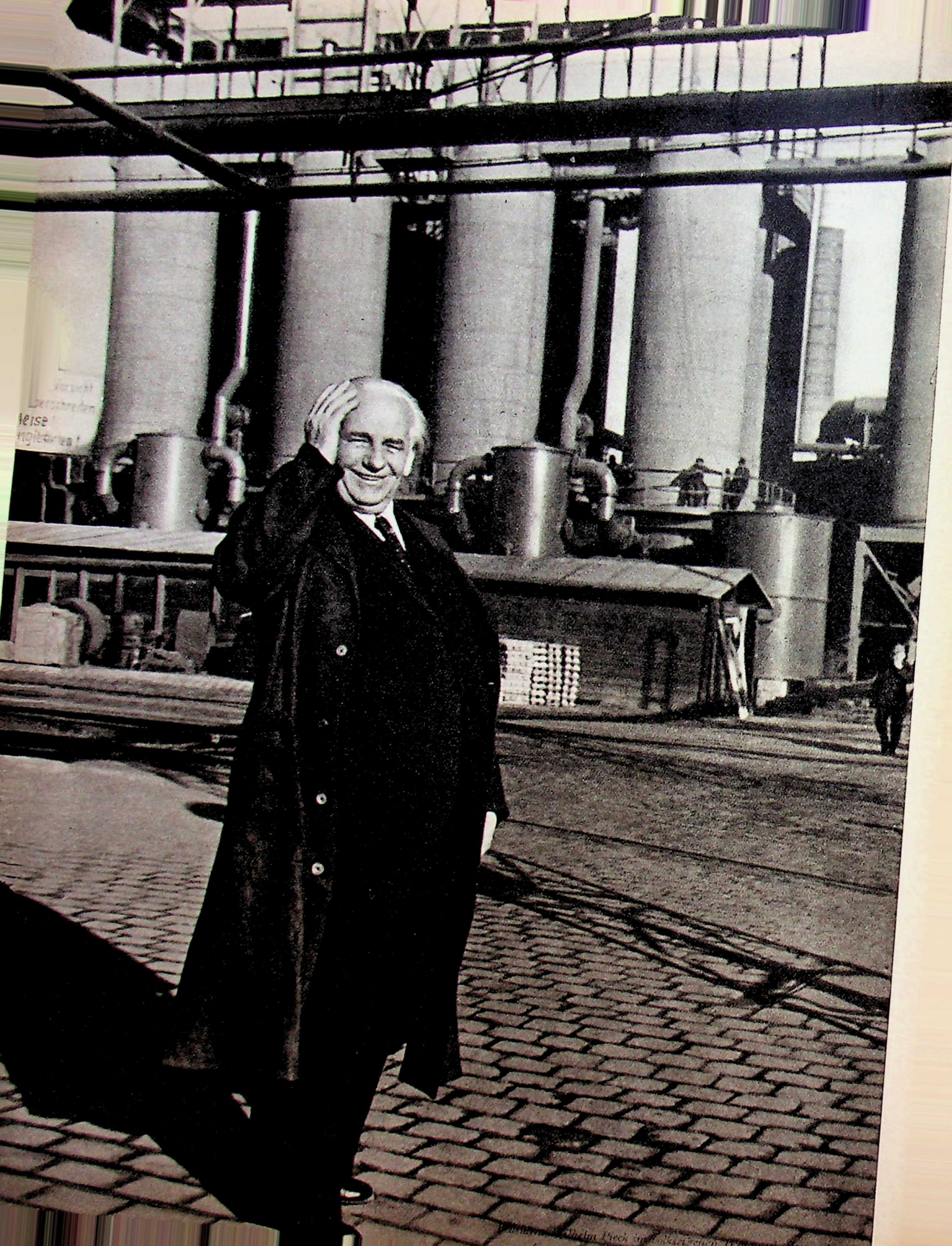
Präsident Wilhelm Pieck und Botschafter Puschkin

Am 4. November 1949 überreichte Botschafter Puschkin, der Chef der Diplomatischen Mission der UdSSR bei der Provisorischen Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, sein Beglaubigungsschreiben dem Präsidenten Wilhelm Pieck.

Unter dem Hinweis auf die Verletzungen des Potsdamer Abkommens durch die westlichen Besatzungsmächte und den dadurch geschaffenen nationalen Notstand des deutschen Volkes, die Bedrohung seiner nationalen Existenz durch die Schaffung der Bonner Marionettenregierung und die Verweigerung des Friedensvertrages anerkennt die Sowjetregierung nicht nur die Berechtigung der Schaffung der Pro-

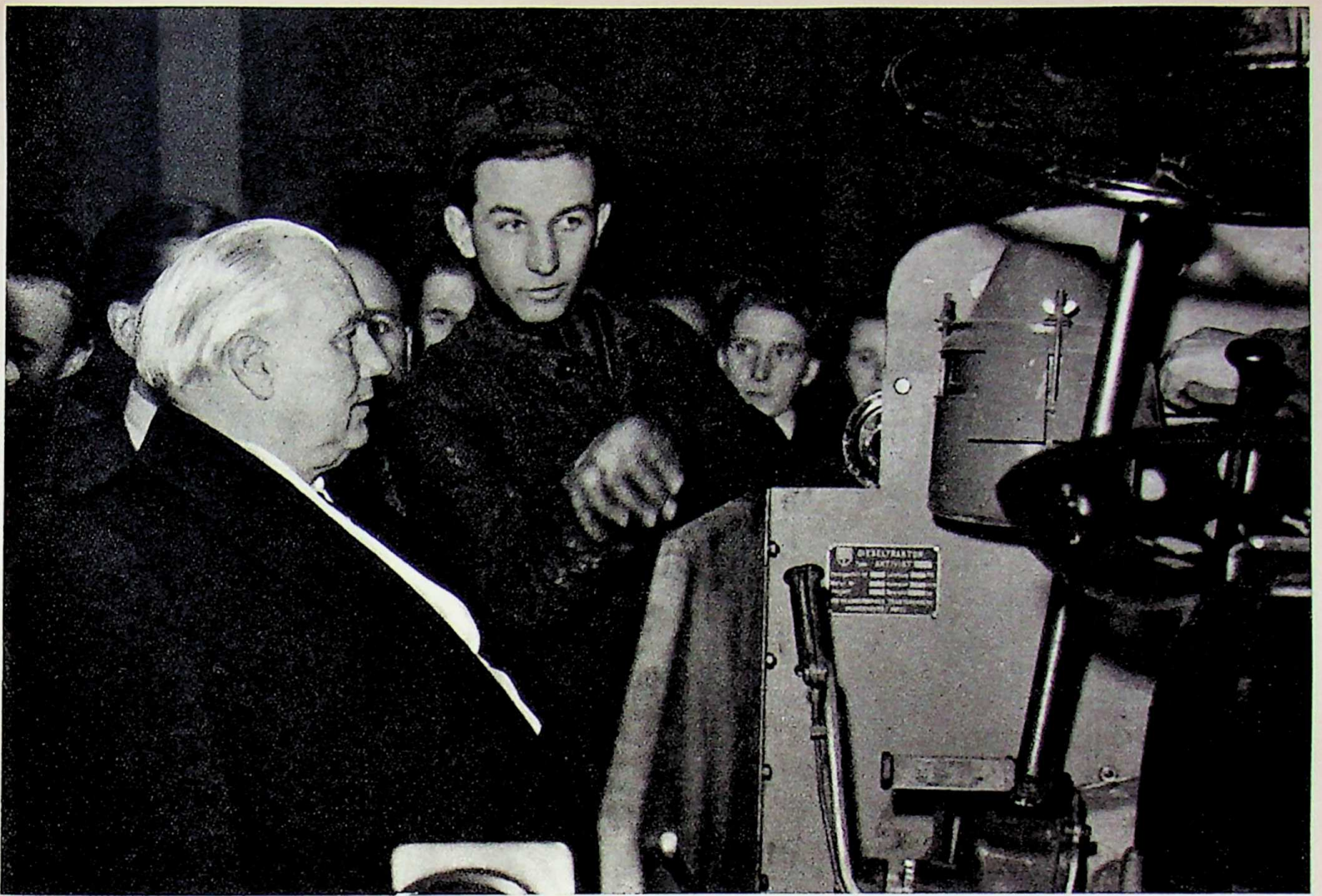
visorischen Regierung der Deutschen Demokratischen Republik in Berlin, sondern übergibt auch die Verwaltungsfunktionen, die bisher der Sowjetischen Militärverwaltung zustanden, unserer Regierung . . . Es wird dadurch der deutschen Regierung die Möglichkeit der uneingeschränkten Arbeit im Dienste des Volkes verschafft und diesem die volle Souveränität gegeben.

Wilhelm Pieck am 11. Oktober 1949



Vorsicht
Berstgefahr
Leise
eingeleiten!

... in der Fabrik in Karlsruhe



Wilhelm Pieck in Traktorenwerk „Aktivist“ in Brandenburg am 9. Dezember 1949

Ich werde meine ganze Kraft und die Erfahrungen eines langen, an Arbeit und politischen Ereignissen reichen Lebens einsetzen, um dem Wohle des deutschen Volkes zu dienen.

Wilhelm Pieck am 11. Oktober 1949

Bei seinen ersten Staatsbesuchen in der Deutschen Demokratischen Republik nach der Präsidentenwahl wird Präsident Wilhelm Pieck von den Werktätigen mit Jubel begrüßt. Das ist kein Präsident, wie sie ihn aus früheren Zeiten kannten. Das ist einer der Ihren. Er kennt ihre Sorgen und Nöte und versucht ihnen zu helfen, wo immer das möglich ist. Er versteht etwas von ihrer Arbeit und besitzt große praktische

Kenntnisse und Erfahrungen auf allen Gebieten. Er weiß um den opferreichen Kampf, um die schweren vom Hitlerregime hinterlassenen Schäden zu überwinden. Als einer der unermüdetsten und hervorragendsten Kämpfer nimmt er an diesem Kampfe teil. Er diskutiert, erklärt, lehrt verstehen, begeistert. So geben seine Besuche an den Stätten der Arbeit wie an den Stätten der Erholung den Werktätigen neue Kraft.



Präsident Wilhelm Pieck mit dem Dichter Martin Andersen Nexø in seinem Heim in Niederschönhausen am 29. November 1949

Weisser Hirsch, Dresden, 1. Jan. 50.

Präsident Wilhelm Pieck!

Lieber Freund und Genosse,

zu diesem schönen Feiertag wünschen wir-
Johanna, Kay und ich dir alles Gute, Glück und
Besundheit.

Das neue demokratische Deutschland hat dich
gewählt als es dich, seinen besten Sohn am 1. Jan.
1950 als Steuermann überbrachte. Eine schön-
gute Aufgabe wurde dir anvertraut, die schönste in der Re-
publik - aber auch zugleich die schwerste. Da
manus geleitet werden, zwischen Eisbergen und
unterseeischen Schären, und von der Brücke weg
im Ausruhen wird es kaum heissen.

Wir wünschen dir Bärenkräfte - zwölf
Manns Kraft wie man dabei sagt - und Lebens-
jahre, hinreichend viele um die deutsche dem.
Republik mit allen Deutschen an Bord in sin-
cheres Zukunftsfahrwasser zu bringen.

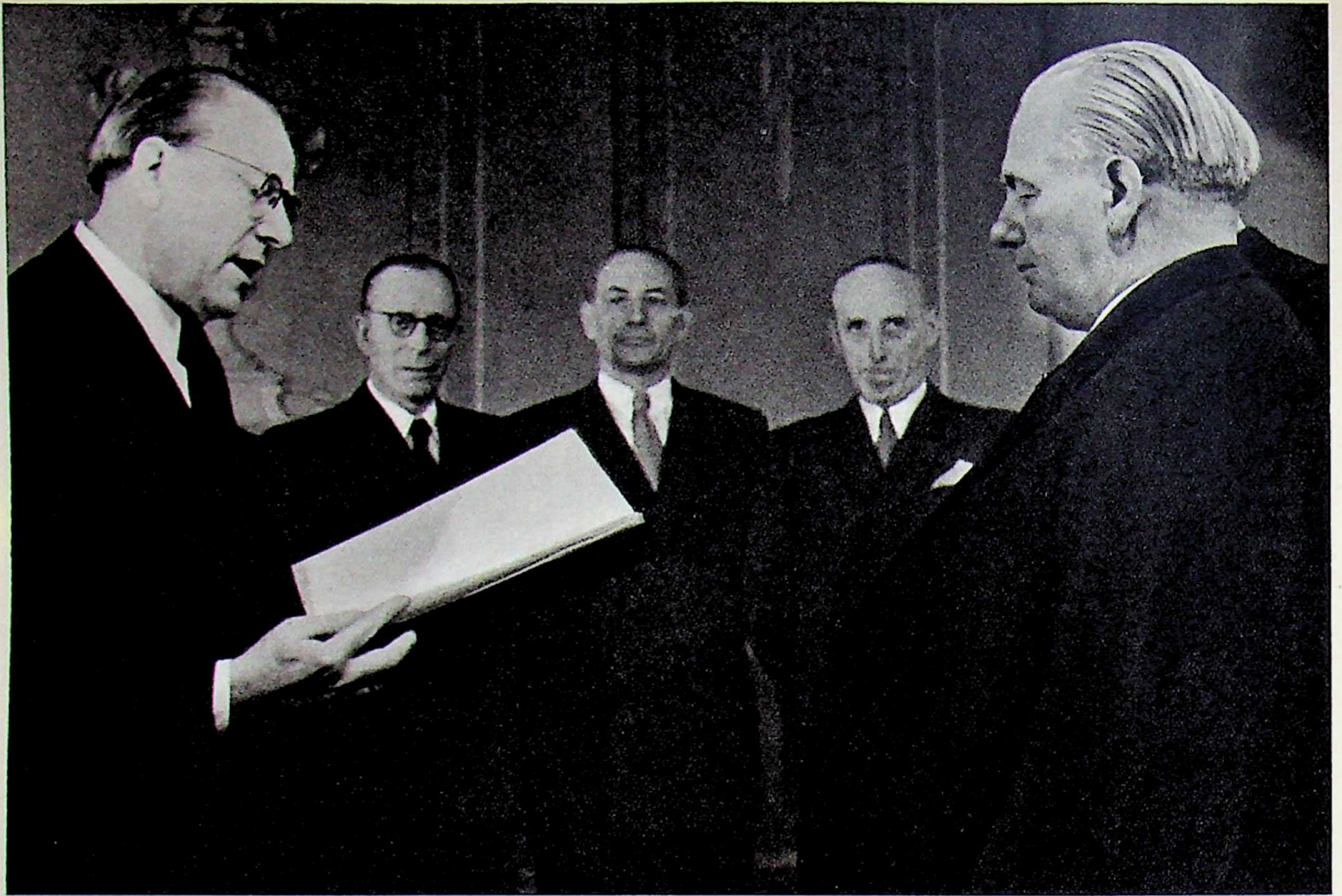
Dann: Glückauf!

Deine treue Freunde!

Martin Andersen Nexø



Wilhelm Pieck im Kreise seiner Kinder

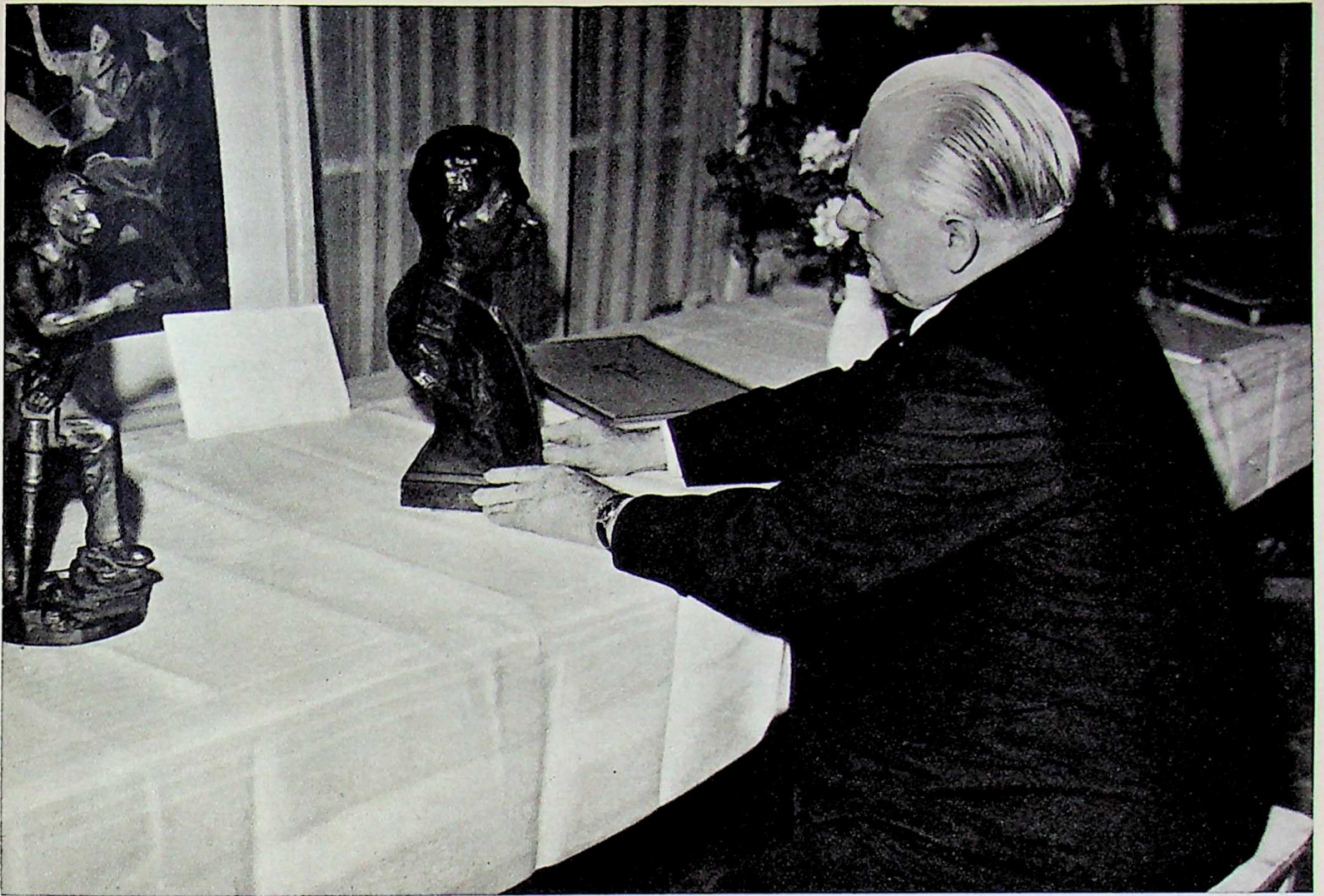


Ministerpräsident Otto Grotewohl bei der Gratulation. Neben Otto Grotewohl die Minister Dr. Hans Loh, Luitpold Steidle und Prof. Dr. Hans Reingruber.



Der Stellvertreter des Ministerpräsidenten Otto Nuschke gratuliert

Am 3. Januar 1950 fand anlässlich des 74. Geburtstages des Präsidenten Wilhelm Pieck eine feierliche Sitzung des Blocks der antifaschistisch-demokratischen Parteien statt.



Ein Geschenk der sowjetischen Freunde zum 74. Geburtstag Wilhelm Piecks

Liebe und Verehrung für Stalin erfüllen heute nicht nur alle jene Deutschen, die mit ihm durch die gemeinsame marxistisch-leninistische Weltanschauung verbunden sind, sondern alle nationalgesinnten Deutschen, die den Kampf um die Rettung Deutschlands

vor der amerikanisch-englischen Aggressionspolitik führen, die in einem einheitlichen, demokratischen und unabhängigen Deutschland auch eine der stärksten Garantien für den Frieden Europas sehen.

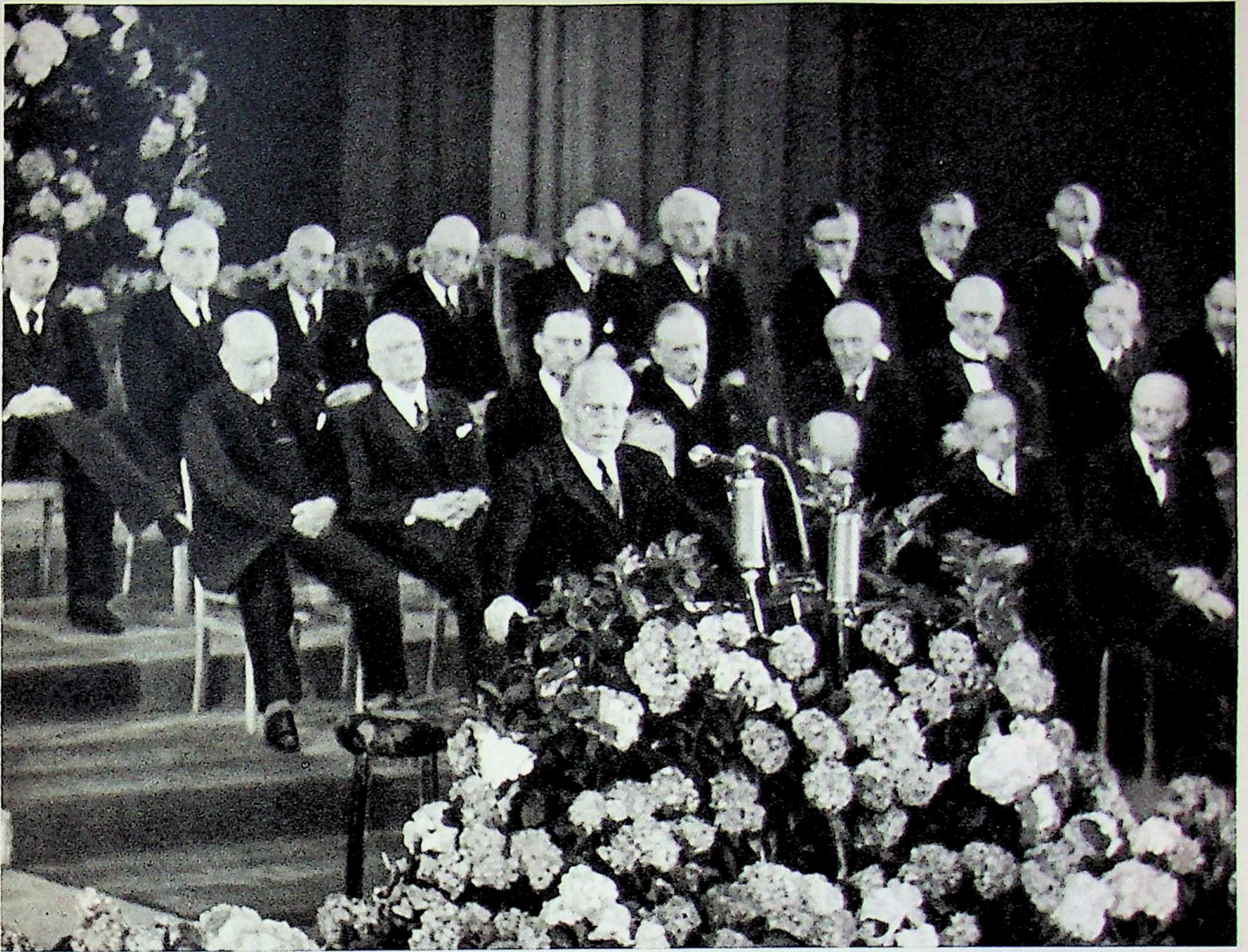
Wilhelm Pieck am 21. Dezember 1951



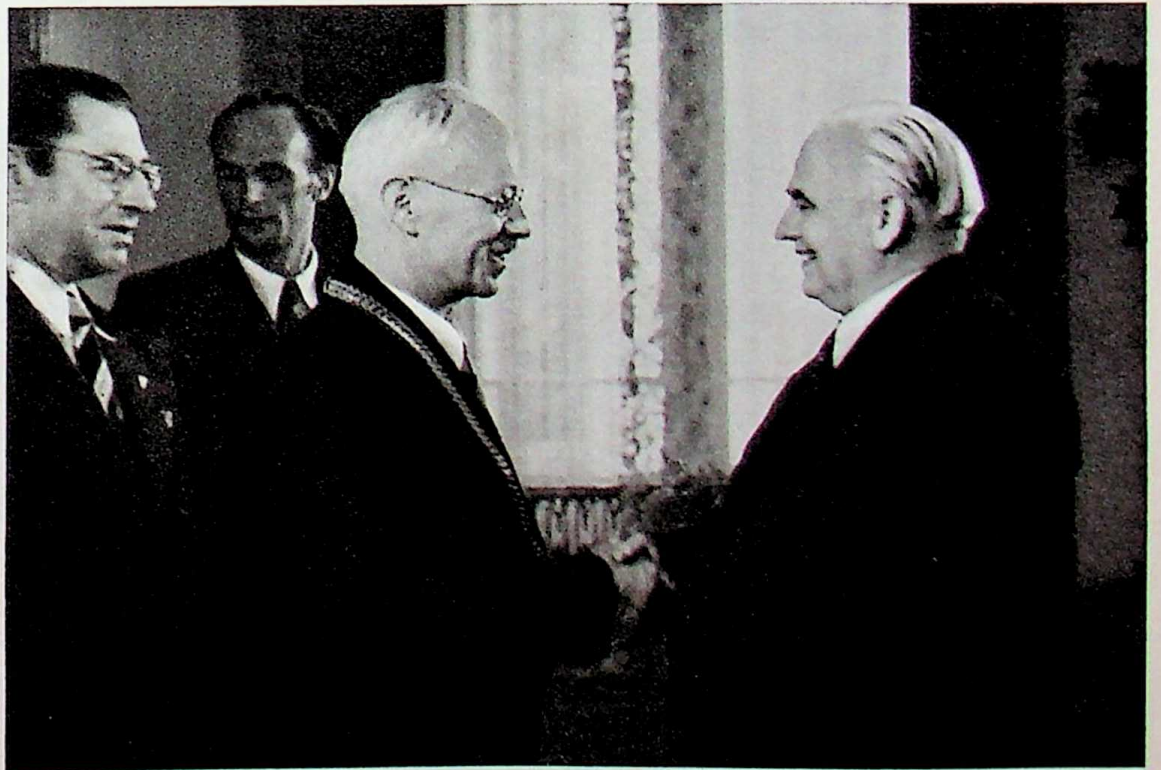
Präsident Wilhelm Pieck mit den Dichtern Johannes R. Becher und Arnold Zweig am 30. Juni 1950

Am 30. Juni 1950 fand im Hause des Kulturbundes in Anwesenheit des Präsidenten Wilhelm Pieck die 8. Plenartagung des Deutschen Komitees der Kämpfer für den Frieden

statt. Das Thema lautete: „Die neuen Aufgaben der deutschen Friedensbewegung im Kampf für die Verwirklichung des Stockholmer Appells“.



Präsident Wilhelm Pieck bei seiner Festansprache anlässlich des 250jährigen Bestehens der Deutschen Akademie der Wissenschaften am 11. Juli 1950



*Präsident Wilhelm Pieck im Gespräch
mit dem Präsidenten der Akademie,
Professor Dr. Stroux*



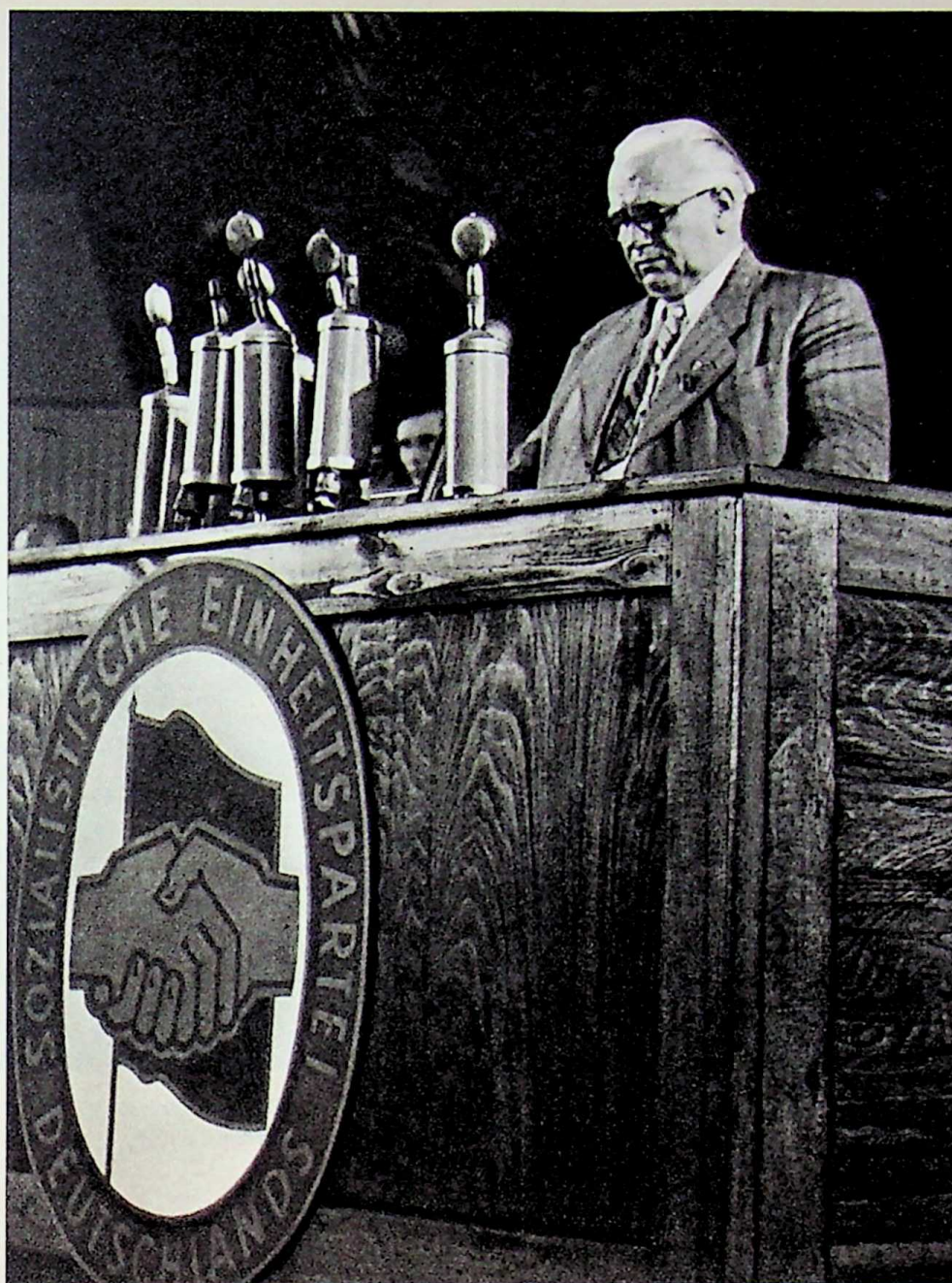
Wilhelm Pieck mit den ausländischen Gästen des III. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands nach der Kranzniederlegung am sowjetischen Ehrenmal in Berlin-Treptow



Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl, M. A. Suslow, Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU, und Walter Ulbricht an der Spitze des großen nationalen Demonstrationzuges für Frieden, Einheit, Aufbau

Vom 20. bis 24. Juli 1950 fand unter Teilnahme von 25 Delegierten der Bruderparteien der III. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands statt, der den von Walter Ulbricht begründeten Fünfjahrplan, den großen Plan des Frie-

dens, annahm und dem Kampf um ein einheitliches, demokratisches Deutschland und dem wirtschaftlichen Aufbau in der Deutschen Demokratischen Republik einen neuen, mächtigen Aufschwung gab.



Wilhelm Pieck erstattet dem III. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands den Bericht des Parteivorstandes

Der Parteitag tritt in einer Situation zusammen, die dadurch gekennzeichnet ist, daß der anglo-amerikanische Imperialismus von der aggressiven Kriegspolitik zur direkten, offenen und brutalen militärischen Aggression übergegangen ist. So wird der Kampf um den Frieden, seine Entfaltung zu einer wahrhaften Volksbewegung zur erstrangigen Hauptaufgabe, der wir unsere Beratungen zu widmen haben. Der Friede

in Europa kann aber nur als gesichert betrachtet werden, wenn ein einheitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland besteht, die Zerreißung Deutschlands überwunden ist, wenn durch einen gerechten Friedensvertrag und den Abzug aller Besatzungstruppen die nationale Unabhängigkeit unseres Volkes wiederhergestellt ist.

Wilhelm Pieck auf dem III. Parteitag der SED



Am 10. August 1950 überreichte Walter Ulbricht der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik im Amtssitz des Präsidenten den vom III. Parteitag der SED beschlossenen Entwurf des Fünfjahrplans

Die feste Basis dieses Kampfes um die nationale Existenz und Zukunft unseres Volkes ist unsere Deutsche Demokratische Republik. Ihre Festigung und weitere Stärkung, die Entfaltung ihrer Friedenswirtschaft durch einen großangelegten und langfristigen

Volkswirtschaftsplan, der alle Grundprobleme des materiellen und kulturellen Lebens unserer Bevölkerung umfaßt, ist deshalb die dritte Hauptaufgabe, die unser Parteitag zu behandeln hat.

Wilhelm Pieck auf dem III. Parteitag der SED



Präsident Wilhelm Pieck auf dem 1. Deutschen Nationalkongreß der Nationalen Front des demokratischen Deutschland vom 25. bis 26. August 1950 in der „Werner-Seelenbinder-Halle“ in Berlin, an dem Delegierte aus ganz Deutschland teilnahmen

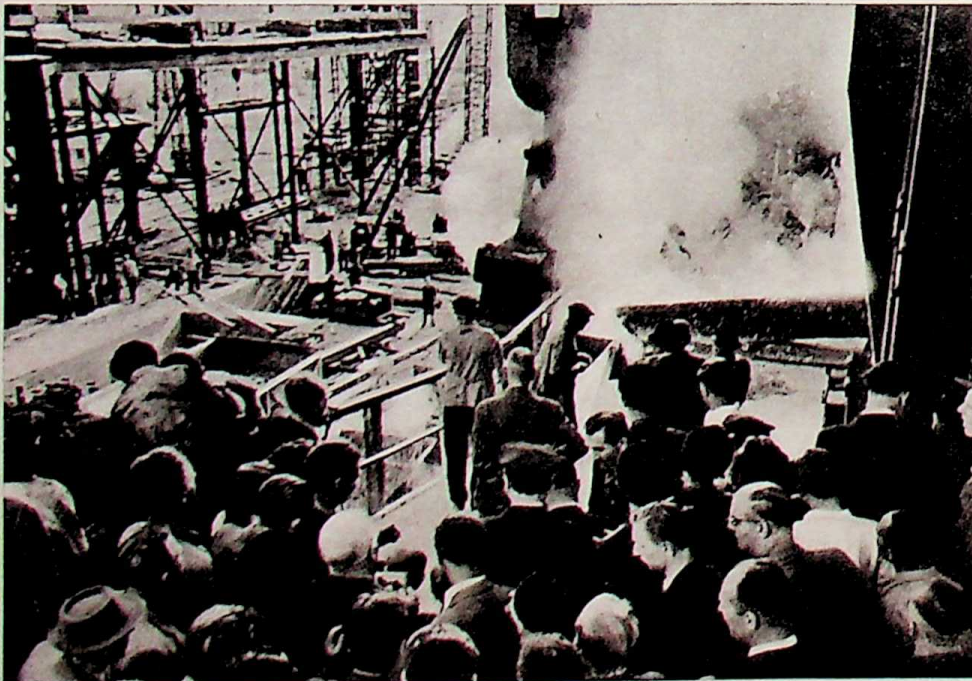
Es ist die Aufgabe der Nationalen Front des demokratischen Deutschland, den Friedenskampf in ganz Deutschland mit allen Mitteln zu unterstützen. Es gilt eine große Friedenswacht zu schaffen, durch die das

gesamte Volk kollektiv und jeder einzelne unermüdlich für den Frieden kämpft und über seine Sicherung wacht.

Wilhelm Pieck am 26. August 1950



Präsident Wilhelm Pieck im Stahlwerk Brandenburg am 17. August 1950



Wir sind uns völlig dessen bewußt, daß dieses Werk des Friedens, daß euer Arbeitstempo und euer edler Wettstreit, mehr und besser zu arbeiten, nicht denkbar wäre ohne eine neue Einstellung zur Arbeit, ohne

das tiefe Gefühl und die klare Erkenntnis, daß hier gearbeitet wird nicht für den Gewinn der Konzernherren, sondern für den Frieden des Volkes.

Wilhelm Pieck am 17. August 1950



Am 13. Oktober 1950, dem „Tag der Aktivisten“, verlieh Präsident Wilhelm Pieck erstmalig den Titel „Held der Arbeit“



Die Chemikerin Regina Dinger, Halle, erhält den Titel „Held der Arbeit“

„Held der Arbeit“ werden alle diejenigen sein, die unter Einsatz ihres ganzen Wissens und Könnens, unter Einsatz ihrer ganzen Person allen Werktätigen wegweisend voranschreiten und dem Volk große

Werte schaffen. Neben dem Nationalpreis ist diese Auszeichnung die ehrenvollste unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Wilhelm Pieck am 13. Oktober 1951



Präsident Wilhelm Pieck überreicht der Dichterin Anna Seghers ihre Ernennungsurkunde zum Ordentlichen Mitglied der Akademie der Künste, 24. März 1950

Am 24. März 1950 eröffnete Präsident Wilhelm Pieck die neue Deutsche Akademie der Künste. Er berief 22 Persönlichkeiten des deutschen Kulturlebens zu Ordentlichen Mitgliedern der Akademie.

Die Kunst dem Volke! – Das soll kein bloßes Schlagwort ... sein! Denn wir meinen damit nicht, daß dem Volk von dem reich gedeckten Tisch der Kunst, um den die „Auserlesenen“, die Sach- und Fachverständigen vor den köstlichsten Leckerbissen sitzen, einige Brosamen, die gerade noch gut genug für den einfachen Arbeiter und Bauern sind, zugeworfen werden. Wir erstreben, daß das deutsche Volk in

allen seinen Schichten durch die Entfaltung aller seiner Kräfte, durch eine gediegene Erziehung und Bildung befähigt wird, einen verständnisvollen und beglückenden Anteil an dem zu nehmen, was die hervorragenden Künstler unserer Tage und die großen Meister der Vergangenheit, was die großen Genien der Menschheit an unsterblichen Werken hervorgebracht haben.

Wilhelm Pieck

BACHS WERK
IST
NATIONALES KULTURERBE
DES GANZEN
DEUTSCHEN VOLKES



Präsident Wilhelm Pieck in der Leipziger Kongreßhalle bei der Festansprache zum 200. Todestag von Johann Sebastian Bach am 28. Juli 1950



Besucher der Sprechstunde tragen dem Präsidenten ihre Sorgen vor



Im Wartezimmer



Eingang zum Büro der Sprechstunde des Präsidenten

Eine neue und wahrhaft demokratische Einrichtung ist die Sprechstunde des Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik in der Leipziger Straße, Berlin. Hier hat jeder Staats-

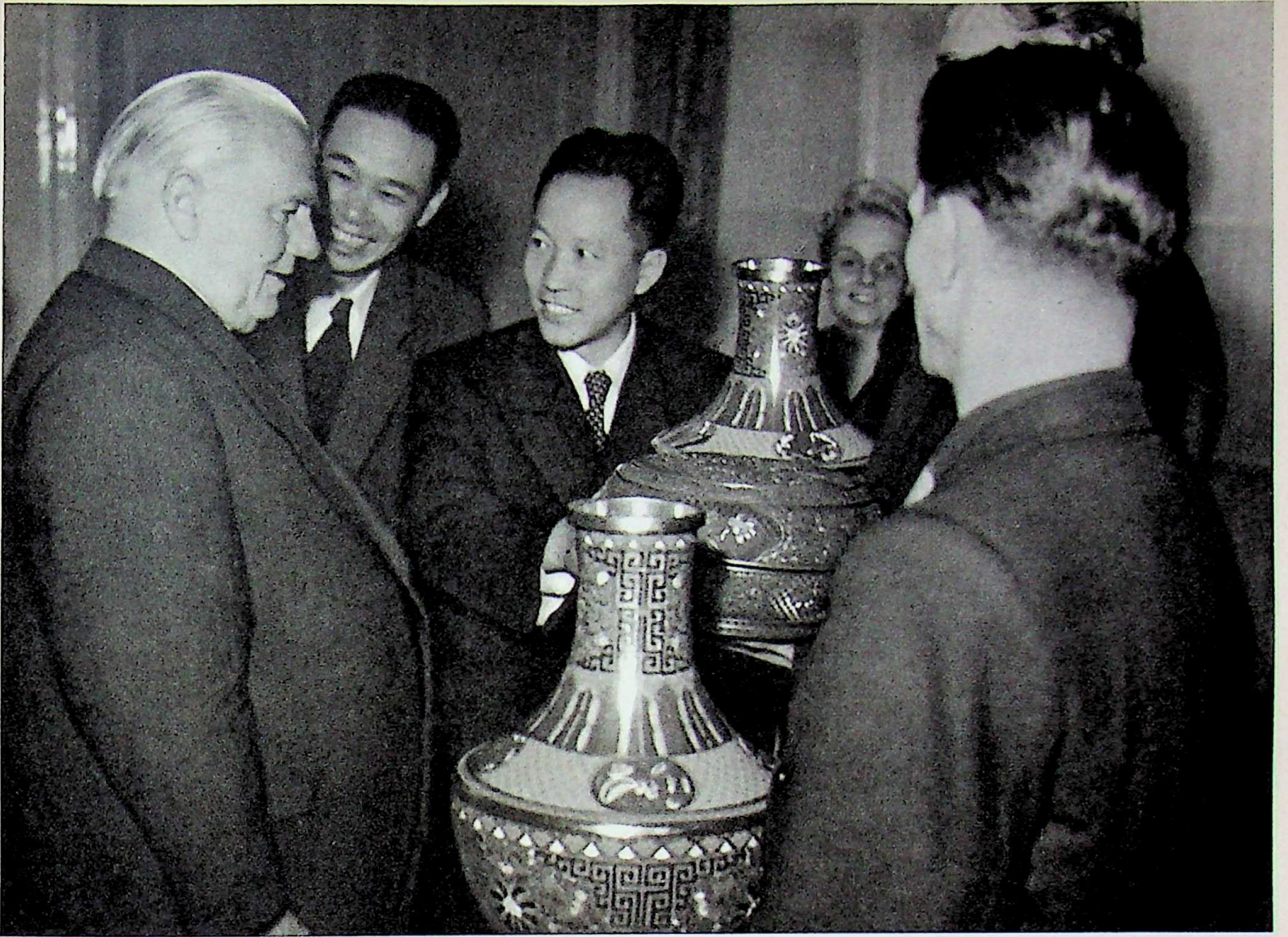
bürger die Möglichkeit, seine Wünsche oder Beschwerden selbst vorzutragen. Alle Eingaben werden sorgfältig und schnell überprüft und beantwortet.



Der Präsident überbringt den Eltern seines tausendsten Ehrenpatenkindes, Wolfgang Pohl in Leipzig, persönlich die Urkunde, 2. Juni 1952



Präsident Wilhelm Pieck und der Chef der Privatkanzlei, Staatssekretär Otto Winzer, im April 1950



Der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter und Chef der Diplomatischen Mission der Volksrepublik China bei der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, General Tscheng-feng, überreicht am 18. Oktober 1950 dem Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik persönliche Geschenke des Vorsitzenden der Zentralen Volksregierung der Volksrepublik China, Mao Tse-tung

Die Freundschaft des Präsidenten Wilhelm Pieck zu den Führern der internationalen Arbeiterklasse hilft der Deutschen Demokratischen Republik bei der Festigung ihrer freundschaftlichen Beziehungen zu den Ländern des Welt-

friedenslagers. Sie hilft dem ganzen deutschen Volk, die Unterstützung der friedliebenden Menschen für seinen Kampf um die nationale Existenz zu gewinnen.



Präsident Wilhelm Pieck beim Präsidenten der Volksrepublik Polen, Boleslaw Bierut

Im Dezember 1950 war Präsident Wilhelm Pieck zu einem Staatsbesuch in der Volksrepublik Polen. Zum ersten Male besuchte ein deutsches Staatsoberhaupt als Gesandter des Friedens und der Freundschaft das polnische Volk. Im April 1951 weilte Boleslaw Bierut, Präsident der Volksrepublik Polen, zu einem Gegenbesuch in der deutschen Hauptstadt, Berlin.

Der Krieg hat Polen und Deutsche zu Feinden gemacht, und die Rechnung mußten die Arbeiter und die Bauern, die einfachen Menschen, bezahlen. Der Friede findet das polnische Volk und das deutsche Volk in dem gemeinsamen Lager der Weltfriedensfront

gegen die imperialistischen Kriegstreiber. So werden wir hier auf dieser Seite und die polnischen Freunde auf der anderen Seite für das gleiche große Ziel kämpfen, um so unseren Frauen und Kindern, der Zukunft den Frieden der Welt zu erhalten.

Wilhelm Pieck in Guben am 5. Oktober 1950